



**ZDF Profil: Martin Luther, dokumentarischer Spielfilm in zwei Teilen. Gesamtspielzeit: 210 Minuten. Zwei Videokassetten, BMG 74321 33959 3, VHS. Erhältlich im Handel oder zum Preis von 49.95 DM plus Versandkosten beim Call & Order Service, Telefon (089) 85 85 02 02**

## Verfechter des Evangeliums

**Wichtige Stationen im Leben und Wirken Martin Luthers beleuchtet ein dokumentarischer Spielfilm des ZDF, der zum 450. Todesjahr des Reformators auf zwei Videokassetten veröffentlicht wurde.**

**W**er kennt sie nicht, die drögen biographischen Abrisse und Abhandlungen, die mehr oder weniger schulmeisterlich historische Fakten spröde aneinanderreihen und lediglich der reinen Information dienen? Wie man den Wissensdurst befriedigen kann und dabei gut unterhalten wird, führt der Regisseur Rainer Wolfhardt beispielhaft in seinem dokumentarischen Spielfilm „Martin Luther“ vor, der 1983 entstand, bereits im ZDF gesendet und nun zum Lutherjahr als Kaufvideo veröffentlicht wurde. Der Film, der ebenso lehrreich wie spannend ist, schildert Martin Luthers

Leben nicht von der Geburt bis zum Tod, liefert keine tiefgreifende psychologische Charakterstudie, sondern konzentriert sich auf die Stationen, die für Luthers religiöses Empfinden, Denken und Wirken maßgeblich sind. So setzt die Handlung ein im Jahr 1505 mit einem Schlüsselerelebnis des jungen Magisters, dem stürmischen Gewitter in Stotternheim bei Erfurt. Luther fühlt die Berufung, wirft alle eigenen und elterlichen Zukunftspläne über den Haufen und tritt in den strengen Orden der Augustiner ein. Als Professor in Wittenberg prangert er Mißstände in der katholischen Kirche an. Er wird zum

unerbittlichen, unbeugsamen, kompromißlosen Streiter für das „Wort“, das Evangelium, zum geächteten und gebannten Kirchenspalter wider Willen, zum Reformator und Begründer der evangelischen Lehre.

Der Handlungsfaden des Films ist straff gezogen, Unwesentliches bleibt ausgespart, Wichtiges wird durch ausführliche Wiedergaben von Diskussionen und Streitgesprächen unterstrichen. – Der Disput mit dem Bauernführer Thomas Münzer etwa, der von Luther vergeblich fordert, mit radikalen Mitteln auch gegen die Fürsten vorzugehen. Luthers Reformdenken bleibt politisch konservativ. Er steht in den blutigen Bauernkriegen auf seiten der Staatsgewalt. Von mißtrauischen Fürsten beargwöhnt, von den Bauern verachtet, erfährt er Unverständnis und Einsamkeit.

Die letzte Szene zeigt den gealterten, von allerlei körperlichen Beschwerden geplagten Familienvater bei der Arbeit an seinem Lebenswerk: der Übersetzung der Bibel. Die guten Schauspieler, allen voran Lambert Hamel in der Titelrolle und viele weitere bekannte Protagonisten des deutschen Fernsehens tragen ihren Teil zu der sehr niveauvollen, lebendigen und objektiven Verfilmung eines zentralen Kapitels europäischer Glaubensgeschichte bei.

Alexander Werner